

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 U. angenommen
in der Expedition: Johannaallee
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die l. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 313.

Sonnabend den 9. November

1861.

Dresden, den 9. November.

Der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen und Frau Gemahlin, Infantin von Portugal und Algarbien, Herzogin zu Sachsen, Königl. Hoheit, sind gestern Mittag von Berlin hier eingetroffen und in dem Palais S. K. H. des Prinzen Georg abgetreten. — Ihre K. H. die Frau Kronprinzessin waren die Mittwoch Nachmittag 3¹/₂ Uhr nach Leipzig geritten um dort mit ihrer von Berlin angekommenen Tante, der Frau Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen, K. H. zusammen zu treffen und ist vorgestern Abend 10 Uhr wieder hier eingetroffen.

* Öffentliche Gerichtsverhandlung am 8. Nov. Die Handelsfrau Clara Ida Endler, geborene Weißbach, aus Bschopau, schon zweimal wegen Diebstahls und einmal wegen Unterschlagung mit Gefängnis bestraft, kam von Freiberg hierher und kehrte bei der Gastwirthin Henriette Planer ein (im Sept. d. J.). Nachdem sie mit ihrem Tragkorbe fortgegangen, bemerkten die Wirthin und deren Dienstmädchen Johanne Louise Knobloch, daß das Reit, worin die Endler geschlafen, schon wieder „gemacht“ war. Die Anfalligkeit dieses Umstandes führte zu der Entdeckung, daß ein Unterbett (im Werthe von 2 Thlrn.) fehlte. Guten Rathes kam jedoch die Endler den nämlichen Tag noch einmal wieder und läugnete auf Vorhalt die Entwendung jenes Unterbettes, deren sie um so mehr verdächtig war, da bei ihrem früheren Ein- (resp. Aus-) Gehen auch schon einmal (im Juli d. J.) ein Unterbett abhanden gekommen war. Wegen Entwendung des erwähnten Unterbettes wurde nun die rückfällige Clara Ida Endler zu viermonatlichem Arbeitshaus verurtheilt, hinsichtlich des im Juli abhanden gekommenen Unterbettes aber in Ermangelung mehrerer Beweises klagfrei gesprochen. Es bedarf kaum noch einer Erwähnung, daß auf den erhobenen Einspruch das erste Urtheil bestätigt wurde. — Wenn auch nicht die goldenen Früchte der Hesperiden, so waren es doch 4¹/₂ Meße Weintrauben, im Werthe von 2 Thlr. 4 Rgr., bei deren Einsackung die verhehlichte Johanne Christiane Freiberg auf dem mittelst Einsteigens erreichten Weinberge des Gutbesizers Joh. Gottl. Scheibe in Raditz vom Flurschützen Schimmerich erwischt worden ist. Diesem gegenüber sagte sie allerdings, sie heiße die Schmidtin, der hinzukommende Gend'arm jedoch erkannte die oft gesehene Physiognomie der berühmten, vielbestraften Diebin Johanne Christiane Freiberg (welche eben jetzt wieder in Hubertsburg festsetzt), und ihres hartnäckigen Läugnens unerachtet mußte nun die Freiberg in den sauren Apfel des Erkenntnisses beißen, welches auf 1 Jahr Arbeitshaus lautete. Hiergegen hat sie Einspruch erhoben. In Folge einer gelinderen Interpretation ward

die Strafe auf 12 Wochen Gefängnis herabgesetzt. — In dem auf der Schöffelgasse gelegenen Hause des Herrn Friseur Springer haben sich der Springer'sche Lehrling Camillo Emil Oscar Burk und ein anderer Lehrling, Heinrich Ludwig Arzt, in den Dstz versteckt, resp. aus versehen stecken gebliebener Schlüssel des zweiten Hofes zu sehen gewußt und sind daselbst in einen Weinkeller eingedrungen, wo man denn 5 Flaschen Wein vermischt hat. Den Burk hat man mit vor's Gesicht gehaltenem Taschentuche und stark nach Wein riechend aus dem Keller herauskommen sehen. Außerdem haben die jungen Diebe noch eine andere Thür mit einem Meißel zu erbrechen gesucht, aber nur einen Spahn herausgedröhen. Es liegt hierin nicht ein beendigter, sondern ein nicht beendigter Versuch des Diebstahls mittelst Einbruchs. In Ansehung ihres noch sehr jugendlichen Alters wurden beide Lehrlinge wegen versuchten ausgezeichneten und wegen einfachen Diebstahls ein Jeder mit einem Monat und 6 Tagen Gefängnis belegt. Auf ihren erhobenen Einspruch legte die zweite Instanz erhebliches Gewicht auf die Umstände, daß laut eingeführter Disastersproxis hier nur ein unbeendigter Versuch vorliege, auch dem jugendlichen Alter in noch höherem Grade, als geschehen, Rechnung zu tragen und setzte die Strafe für einen Jeden auf nur 16 Tage Gefängnis herab. — In einer frühern Nummer der „Dresdn. Nachr.“ hatte der Fabrikbesizer Ernst Seidler sen hier einen Artikel wider seinen Feuermann und Dampfmaschinenwärter Carl Gottlieb Hummel erlassen, des Inhalts: daß Hummel an dem Tage, wo er aus Seidlers Diensten entlassen worden, absichtlich bei der Dampfmaschine die Schrauben fehlerhaft gestellt habe, um den Cylinder zu sprengen, welche That ihm bei seinem bekannten böswärtigen Charakter zuzutrauen sei, und daß bei einer darauf wirklich erfolgten Explosion 5 Menschen hätten ums Leben kommen können u. Es ist in Folge geschehener Privatanzeige diese Sache der l. Staatsanwaltschaft überantwortet worden, in der wegen Herbeiführung jener Explosion über Hummel verhängten Untersuchung der Angeeschuldigte unbeschränkt klagfrei gesprochen, in der fortgestellten Privatklagsache aber Herr Seidler sen., da der Name des Verfassers in der Druckschrift nicht genannt war, wegen Pasquills zu 20 Thlrn. Geldstrafe verurtheilt worden. Unter dem Vorbringen, daß er den Namen des verdächtig im Hummel in jenem öffentlichen Artikel damals nicht genannt habe, hat der Verurtheilte Ernst Seidler sen. Einspruch erhoben. Der Gerichtshof setzte die Strafe auf 10 Thlr. herab, bestätigte aber im Uebrigen das Erkenntnis erster Instanz.

— In der am 30. v. M. abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung gelangte ein Communicat des Stadtraths zum Vortrag, daß dem l. preuss. Generalgardenaudirector Lenné für

seine Rathschläge zc. bei Anlegung der Promenaden auf der äußern Bürgerwiese u. dgl. zugebracht. Ehrenhaft und dessen dafür ausgedrückten Dank betr. — Stadtv. D. Stübel berichtete über die bezüglich des diesjährigen Haushaltplans zwischen Stadtrath und Stadtverordneten bestehenden Differenzen. — Derselbe Referent erstattete Vortrag über die Repartition der bei der Kreuzschule vorhandenen Stiftungen auf das Gymnasium und das Alumnium derselben zu Beschaffung der nöthigen Mittel zur Erbauung eines neuen Gebäudes für die Kreuzschule. Die berichterstattende Finanzdeputation empfiehlt bezüglich der vom Ephorus gemachten Aufstellungen mit Ausnahme eines irrthümlich untergelaufenen Capitals von 300 Thlrn. sich einverstanden zu erklären, sowie gewillt zu sein, bis zur Beziehung des neuen Kreuzschulgebäudes von der Entrichtung eines Mietzinses für das Alumnium abzusehen, worauf das Collegium das entworfene Recommunicat einstimmig genehmigte. Nach diesem neueren Beschlusse würde das Gymnasium mit 25,000 Thlrn., das Alumnium mit 23,500 Thlrn. an dem Capitalvermögen der Kreuzschule und mit 3543 Thlrn. das Gymnasium und 2497 Thlrn. das Alumnium an den sonstigen Einkünften des vereinigten Instituts Theil haben. Da das Alumnium jährlich 1800 Thlr. beansprucht, würde noch ein jährlicher Zuschuß von 400 Thlrn. nöthig sein. — Einen dritten Vortrag erstattete derselbe Referent über den veränderten Besoldungsstat der Lehrer an der Kreuzschule. Nach Publication des Gesetzes von 1858 war anfänglich der Stadtrath gewillt, den betr. Lehrern Alterszulagen zu gewähren, hat aber neuerdings — um stets tüchtige Lehrkräfte gewinnen zu können — einen erhöhten Etat in Vorschlag gebracht. Das Stadtverordnetencollegium ist in der Hauptsache hiermit einverstanden, beantragt aber bei einzelnen Stellen durch höhere Statistkung möglichste Beseitigung in Vorschlag gebrachter persönlicher Zulagen. — Nachdem einige Rechnungsangelegenheiten erledigt, ein Postulat von 28 Thlrn. für die Feuerwehr auf der Vogelwiese für dieses Jahr, ingleichen 20 Thlr. zu Gewährung von Prämien an die fleißigsten Schüler der Sonntagschule bei der bevorstehenden Prüfung bewilligt worden waren, berichtete Stadtv. D. Billing über den Antonstädter Schloßbau. In der Sitzung vom 11. Sept. v. J. hatte das Collegium beschloffen, auf einem von den Bauunternehmern gestellten Entschädigungsantrag den Bau auf der Hospital- und Georgenstraße zc., welcher nach früherem Beschlusse ausgeführt werden sollte, fortzuführen, um dadurch diesem Entschädigungsanspruch zu entgegen. Die Bauunternehmer verlangen aber neuerdings für diesen Fall trotzdem wenigstens eine Entschädigung wegen nicht in der ursprünglich projectirten Weise zur Ausführung gekommenen Bauten von 2000 Thlrn., da sie überhaupt ihren Nachtheil nur zur Hälfte veranschlagt hätten. Der Stadtrath will nun von dem Fortbau auf den obengenannten Straßen absehen und dafür die Summe von 3500 Thlrn. Entschädigung den Unternehmern gewähren. Das Collegium beschloß einstimmig die Fortführung des Baues. — Nachdem noch zwei Bürgerrechtsgesuche angenommen, auch die Aufstellung zweier Hilfslehrer als ständige Lehrer in hiesigen Bürgerschulen mitgetheilt worden, ging das Collegium zu einer nichtöffentlichen Sitzung über. (Dr. J.)

— Vor einigen Tagen wurde in nächstlicher Stunde in einem Lokal der Friedrichstadt von Seiten der Polizei ein im Hazardspiel begriffener Clubb aufgehoben. Die Pointeurs saßen ganz gemütlich am Spieltisch, wo so in der Stille ein Kartchen gebogen wurde, als plötzlich die Criminalgenbahnen eintraten und ihrer Pflicht nachkamen. Die Betheiligten sind bereits in Untersuchung genommen.

— Nachdem die meisten der Pappeln, welche den Baugner Platz umfriedigten, abgeschlagen worden sind, werden gegenwärtig an deren Stelle junge Lindendäumchen gepflanzt und zu beiden Seiten, zum Schutze wider den Boreas, an tüchtigen Holzstämmen befestigt. Wenn diese Däumchen die Größe ihrer ihnen gegenüberstehenden Brüder erreicht haben werden, so dürfte die Promenade wohl anmuthiger und schattenreicher sich gestalten haben, als zeitlich.

— Gestern Morgen stürzte inmitten des Schloßplatzes ein Pferd nieder. Es fanden sich unter den zahlreichen vorbeigehenden

Zuschauern genug tüchtige Arme, welche dem armen Thiere, das in vergeblichen Anstrengungen, emporzukommen, sich am Boden wand, endlich wieder auf die Beine halfen. Zu beklagen ist es, daß ein Theil der lieben Jugend, die, wie gewöhnlich bei derartigen Gelegenheiten, am stärksten vertreten war, noch den Forderungen des geplagten Geschöpfes unter lautem Lachen zusah. Wo bleibt da das weiche, kindliche Gemüth?

— Die Rossfaison der Dresdner, die nun zu Ende ist, hat auch heuer wieder viel Leben in die Gegend Reudorf, Pieschen und Trachau gebracht. Gerade heuer ist mancher Thaler ins Nebenland gekommen, um so mehr, als ein Glas Rost und ein Fläschchen gutgepflegter Landwein immer noch besser sein sollen, als schlechtes Bier. Da hat Mancher sein Cochen am Arme genommen und gesungen:

Gum Elbsalon und hin zu Franzen,
Frohe Brüder laßt uns tanzen,
Denn in Rabitz und bei Heckeln
Kann sich unser Bäuchlein schneideln.
Ach wie schön ist's stets gewesen
Um den Tisch, wo lange Adressen,
Kräftig Brot und klarer Wein
Al' die trocknen Zungen freun.
Arm in Arm, giebt der Schwarm
Nur die Erbsen bringen Harm.

— Durch schnelles Fahren eines Zweispänners in der engen Passage zwischen der Rosmarin- und mittlern Frauengasse wurde gestern Mittag eine Frau umgerissen und beschädigt. Das erzürnte Publikum eilte dem davonziehenden Fuhrwerk nach und der Kutscher wurde an der Ecke der Schöffergasse in Beschlag genommen.

— In Sachsen ist gegenwärtig in 21 Städten Gasbeleuchtung eingeführt, nämlich in Leipzig, Dresden, Zwickau, Freiberg, Chemnitz, Bautzen, Plauen, Glauchau, Crimmitschau, Werdau, Großenhain, Meißen, Döbeln, Jittau, Eibau, Reichenbach, Pirna, Leisnig, Meerane, Wurzen und Frankenberg; sämtliche Gasanstalten dieser Städte haben in dem letztverfloffenen Jahre nahe an 700,000 Centner Kohlen verbraucht.

— In der Wohnung eines Bergmannes zu Drubzen stürzte am vergangenen Sonntag die Stubendecke ein. Noch zeitig wurde der Einsturz bemerkt und zwar so, daß die Frau sich mit dem Kinde in die Kammer flüchtete und der Mann durch die Stubenthür entkam. Möbel und Geschirr in der Stube wurde durch den Sturz zerschlagen und zertrümmert.

— Vorgestern Nachmittag sprang bei der Ueberfahrt von Schandau nach Krippen ein junger Mann in die Elbe, in der offenkundigen Absicht sich das Leben zu nehmen, wurde aber von den übrigen auf dem Schiffe befindlichen Leuten dem Wasser wieder entzogen. Der Grund zu diesem unglückseligen Entschlusse soll darin gefunden werden, daß der mit noch einigen auf dem Schiffe befindlichen Kameraden zum österreichischen Soldatendienste einberufene junge Mann fürchtete, nach Italien commandirt zu werden.

— Wie viel ist nicht schon gerühmt und gejubelt worden, daß unser Jahrhundert das Zeitalter der Aufklärung sei. Und doch ist noch immer der Aberglaube häufig genug zu finden, wie das so ganz und gar seinen Zweck verfehlende Duell in höheren Kreisen und das Versprechen, Schatzgräber zc. in niederen Kreisen beweist. Vor wenig Wochen ist wiederum ein Paar fleißiger Schatzgräber geföhrt worden, die mit allerlei Hocuspocus einen 30 Schritte südlich von der berühmten Klotzhaer Eiche, einem starken und malerischen Baume, Gold finden wollten. Sie wurden verschreckt und ließen sogar Hacke und Schaufel zurück. Noch jetzt steht der Besucher dieses Places die Spuren der schon tief gewählten Grube. Der bequemste Weg zur Eiche und zu dem freundlichen Gasthose Klotzha's führt die Königsbrücker Straße hinaus; in der Nähe des Bahnhuses, an welches man kommt, führt links ein Fahrweg über den neuen Exercirplatz. Man hält sich auf dem Fahrwege rechts über den Platz hin und in den Wald. Nach einer halben Stunde von dort ist uns die Eiche auf einer Buchwiese nahe links und vor uns schon die Klotzhaer Eiche.

Wochenblatt (Provinz Posen) werden folgende neue, mit höchst interessanten Umständen verbundene, polnisch-nationale Demonstrationen gemeldet: Am 19. October kam hier eine Prozession aus Trzemeszno, nach Londs in Polen gehend, an. Die Leute wurden in der Stadt einquartiert, in Gasthäusern, bei dem Bürgermeister und bei den Bürgern. Vor dem Eintreffen derselben wurde den hiesigen Gastwirthen, trotz des sehr heißen Wonnenscheins, durch den Stadtdienst anbefohlen, Laternen vor den Thüren anzubringen und die Fenster zu erleuchten. Am folgenden Tage traf hier noch eine Prozession aus Wittkowo ein. Diese beiden und eine von hier setzten nach beendeter Colledienst ihren Weg nach der russisch-poln. Grenze fort. Die hiesige und die wittkower Prozession begleiteten die Trzemesznoer jedoch nur bis zur Grenze nach Strzalkowo. Bei der Trzemesznoer Prozession befand sich eine Fahne von rothem Damast, in welche ein Adler von weißer Wolle gestickt war. Als die Trzemesznoer Prozession am 22. von Londs zurückkehrte, vereinigte sich mit ihr in Kutkowo eine Prozession von hier und eine aus Wittkowo und sie zogen gemeinschaftlich in Wittkowo des Abends ein. Die am Eingange der Stadt wohnenden Polen illuminirten ihre Fenster, was denn auch dazu Veranlassung gab, daß sämmtliche in dieser Straße wohnenden Juden ebenfalls illuminirten, wodurch eine hier ganz ungewöhnliche Beleuchtung entstand. Hierauf begaben sich einige polnische Gutbesitzer und sonstige Personen zu dem Rabbiner, dankten diesem für seine Aufmerksamkeit der Juden, versicherten, sie wollten mit ihnen freundschaftlich leben, wenn sie sich den Polen anvertrauen würden, und forderten endlich den Rabbiner auf, die Synagoge zu öffnen, indem sie auch dort ein Gebet abhalten wollten. In der Synagoge angekommen, beketen die Polen erst ein stilles Gebet, worauf das bekannte Lied: „Bozo oos Polsko“ gesungen wurde. Sämmtliche mit der Prozession aus Polen zurückgekehrten Personen trugen ein roth und weißes Abzeichen an den Kopfbedeckungen oder an der Brust. In manchen Häusern auch in Wittkowo einzelnen Leuten solche Abzeichen an. Die getragenen, roth und weißen Abzeichen rühren von einem Gipsstücken aus Polen her, welcher die Trzemesznoer Prozession bis zur Grenze begleitete, dort eine Abschiedsrede hielt und darauf im Paroxysmus ausrief: „Meinen Segen gebe ich Euch mit, sonst kann ich Euch nichts weiter mitgeben.“ Hierauf rief er sein weißes Chorhemde und einen rothen Ministrantenanzug in lauter kleine Stüchlein und gab jedem Anwesenden ein Stüchlein rothes und weißes Zeug, welches zusammengeheftet eine polnische Kokarde bildend, von Dienen an den Hüften getragen wird. Vor ca. 14 Tagen war an der katholischen Kirche von Wittkowo eine rothe und weiße Fahne mehrere Tage aufgestellt, ohne daß dagegen eingeschritten wurde.

Wiesbaden, 6. Nov. Dem Vernehmen nach beabsichtigt das hiesige Kriegsdepartement die vorhandenen Gewehre unserer Truppen an die amerikanische Regierung zu verkaufen. Die Ablieferung könnte selbstverständlich erst dann geschehen, wenn wir neue Gewehre erhalten haben. Es ist bis jetzt noch nicht entschieden, ob für unsere Truppen die preussischen Büchsen oder die Podelwilschen Gewehre eingeführt werden sollen.

Langenschaarsbach, 2. Nov. Leider müssen wir wieder einen Fall registriren, der von dem Fanatismus der Hierarchie aufs Neue Beweis liefert. Der junge G. von K., Amts Stille, der katholisch ist, heirathet die protestantische L. von hier. Die Trauung sollte daher nach katholischem Ritus stattfinden. Der Herr Pfarrer W. hier verlangte aber Beschneidung des katholischen Pfarrers in K., daß der Bräutigam kirchlich gelobt und ein vor Zeugen auszusprechendes Versprechen der Brautleute, daß die Kinder katholisch werden würden. Der Bräutigam, der nicht Lust hatte, diesen Forderungen zu entsprechen, wird sich nun am nächsten Sonntag evangelisch copuliren lassen. Ob er aber deshalb zur Hölle fahren wird, wie ihm in Aussicht gestellt worden ist, das wird er mit ruhigem Blute abwarten können.

London, 4. Nov. Der „Gerald“ bemüht sich, zu zeigen, daß die Gerüchte vom nahenden Ausbruch politischer Stürme auf dem Continent geringen Glauben verdienen. Die eifrigen Propheten, sagt er, die so gelänfig von bevorstehenden Kämpfen schwärmen, würden, wenn sie sich die Mühe nähmen, unter die Oberflä-

chen, die sich in der Welt zeigen, sich nicht zu verhalten, als für die Wahrscheinlichkeit eines Kriegsausbruchs einzuhalten. Ein Sündkoff ist zwar nirgends Mangel, aber wie dies auch auf nichtpolitischen Gebiet häufig vorkommt, liegt in der allgemeinen Gefahr die allgemeine Sicherheit. Die gefährlichste Zeit für die Gesellschaft ist die, wenn sie schlummert und nicht auf die verborgenen Feuer achtet, die unter ihr arbeiten. Wenn sie die Gefahr erkennt, ist sie gerettet. Es trifft sich glücklicherweise, daß all jene Mächte, von denen der erste Schritt zu einem Bruch besorgt werden könnte, mit sich selbst vollauf beschäftigt sind. Frankreich befindet sich mit seinem Handel und seiner Industrie in einem Uebergangszustande, ist von seinem Heer- und Flottenbudget niedergedrückt und leidet außerdem in Folge der Missernte. Rußland ist schier zum kranken Mann geworden; die Bauern-Emancipation, Polen und der aufwachende Liberalismus der Russen selbst werden das Cabinet von Petersburg lange genug in Athem halten. Die Lage Oesterreichs ist noch weniger geeignet, seinem Kaiser Angriffsgedanken einzugeben. Nur die strengste Nothwendigkeit wird Franz Joseph bewegen können, aus der würdevollen Haltung herauszutreten, die er seit Unterzeichnung des Vertrages von Zürich beobachtet. Oesterreich hat wenig Beweggründe, seine uneinnehmbare Stellung im Festungsviereck zu verlassen. Der Angriff, wenn er von irgend einer Seite kommt, müßte von Piemont kommen. Aber selbst Victor Emanuel müßte viel verwegener sein, als er uns scheint, um an solche Tollkühnheit zu denken. Denn noch ruht das Königreich Italien auf gebrechlicher Grundlage, und so lange es nöthig ist, Neapel mit 80,000 Mann Piemontesen besetzt zu halten, wird Victor Emanuel schwerlich im Kriege seine Rechnung finden. Aus diesen Gründen halten wir wenig von den Berichten über außerordentliche Sendungen vom Turiner Hof an den der Tuilleries, oder von einer verabredeten Bewegung der italienischen Armee und der ungarischen Mißvergnügten im kommenden Frühjahr. Victor Emanuel muß aus eigener wie seines Vaters Erfahrung wissen, wie weit man sich auf Volksaufwallungen verlassen, und welches Vertrauen er einer Armee von Italienern, deren Hauptmasse aus der kleinen piemontesischen Armee bestehen würde, bei einem Kampf mit den disciplinirten Heerschaaren Oesterreichs schenken kann. Die Festungswerke, die der siegreichen Armee L. Napoleons Halt geboten, werden gewiß nicht vor dem Fanfaren-ton Victor Emanuels wie Jericho-Mauern zusammenbrechen.

Ein großes Bedürfniß des Großen Gartens.
(Eingesandt.)

Jeden Dresdner erfüllt der große Garten mit gerechtem Stolz. Andere Städte mögen Parkanlagen haben, welche einen viel größeren Raum einnehmen, kaum aber wird man einen Garten finden, der in dem ihm dargebotenen Raum eine solche Fülle prächtiger Baum- und Strauchpflanzungen, lieblicher Durchblicke, wohlgepflegter Anlagen, reizender Fernblicke böte. In neuerer Zeit ist dem alten Stamm der Freunde des großen Gartens, die ihn womöglich alltäglich besuchen, der Zusuß des großen Publikums gefolgt, seitdem auch Kunst und Wissenschaft in einer, größeren Kreisen angenehmen, Weise dort ihr Asyl aufgeschlagen. Es geschah dies zunächst durch Errichtung des geschmackvollen Sommertheaters, so wie zuletzt durch den zoologischen Garten, der das Nützliche mit dem Angenehmen in so zweckmäßiger Weise verbindet. Auch in den Parkanlagen selbst ist namentlich in den letzten Jahren unangeseht Vieles geschehen, was den Reiz und die Annehmlichkeiten des großen Gartens vermehrt hat und wir sind für Alles dies vor allen Dingen und in letzter Instanz der königlichen Inspektion des großen Gartens zu großem Danke verpflichtet.

Je mehr aber so der große Garten zu einem lieblichen und belebten Mittelpunkt der Erholung und des Vergnügens geworden ist, je reicher er sonst in jeder Beziehung bedacht ist und bedacht wird, um so schmerzlicher wird Etwas vermist — die **Beleuchtung**. Mit Ausnahme der wenigen Frühjahrestage mit spätem Sonnenuntergang und der fast eben so seltenen Mondscheinächte, herrscht in den Stunden, welche man am liebsten im großen Garten zubringen möchte, in den traulichen Abendstunden, dort eine höchst ungemüthliche egyptische Finsterniß, deren Peinlichkeit wahrlich nicht gemindert wird, seitdem den nächtlichen Zuständen die Thierlaute des zoologischen Gartens auch sonst noch

an jedes Vaterland der Hesperien gemahnen. Oft muß man bei allem Drang nach dem großen Garten das Wanderziel nach demselben meiden, bei allem sonstigen Lobpreisen desselben von seinem Besuche abmahnen hören, — weil mit Einbruch der Dunkelheit es in seinen Räumen so wenig traulich ist, weil so wenig dafür gesorgt ist, daß der Wanderer auch den Heimweg finde. Darum, und da doch sonst in jeder andern Beziehung für Licht, für Geisteslicht im großen Garten gesorgt ist, ergeht an die königliche Inspection desselben, an deren vorgesetzte Behörde, an alle die, deren Wohlwollen dem großen Garten und seinen Besuchern in allen anderen Beziehungen Licht gewährt, die dringende Bitte, dem großen Garten endlich zu dem Dreiklang: Lust, Leben und Licht zu verhelfen. Erstere zwei hat er bereits in reichem, wohlverdientem Maße, sei ihm das Dritte, gute Gasbeleuchtung, nun bald beschieden.

Königliches Hoftheater.

Das Concert am 7. d. M. zum Besten des Pensionsfonds für den Sängerkorps des Hoftheaters gehört nicht eben zu den glücklichsten Kindern ungetrübter Erwartung. Das mag an verschiedenen, vielleicht zufälligen Umständen liegen, sicherlich aber mit an dem buntschickig zusammengesetzten Programme, das im Vergleich zu den erhöhten Eintrittspreisen kein erhöhtes Interesse in Anspruch nehmen konnte. Der erste Theil des Concertes wurde ausgefüllt mit Comala, einem dramatischen Gedichte nach Ossian, in Musik gesetzt von Niels W. Sade. Ein Gedicht ist das wohl, und es enthält mitunter gar hübsche poetische Bilder und Worte, aber worin soll nur das Dramatische im Gedichte liegen? Man sieht wohl die unterschiedlichen äußerlich gruppierten Persönlichkeiten, aber wo bleibt die innere Logik der Leidenschaft und der Empfindung, die doch den eigentlichen Kern des Dramatischen ausmacht? Um nur auf Eins aufmerksam zu machen: Wie müßte Singal reden, wenn er vom Kampfe auf Tod und Leben als begeisteter Sieger heimkehrt, und betroffen vor der Leiche seiner heißgeliebten Comala steht? Gewiß nur ganz kurz, aber bedeutungsvoll und mit der ganzen Wucht eines bis in's Tiefste verwundeten Herzens. Nicht anders, wenn Natur in der Sache sein soll. Dagegen sehe man in unserm Text, wie Singal in diesem Momente noch nicht einmal erschrickt, geschweige sonst sich richtig und menschlich wahr bewegt. Er findet und süßt sich sogleich in das Unabwendbare und läßt sich sogar reflectirend mit weitläufigen Worten aus. Der Text ist auch übrigens zu wörtlich neben seiner dramatischen Nermlichkeit. Nun hat der Componist dem Ganzen eine düstere, nebelhafte und monotone Musik gegeben, allerdings mit dem äußern Zuschnitte des Dramatischen, allein ohne inneres, dramatisches Leben, weil ja das Gedicht ein solches nicht hat. Sade's Melodie ist im Ganzen nicht ungeschickt, leidet aber doch an gewissen Bizarrieten der Modifikation, erinnert auch vielfach an die lange Liedphrase Mendelssohn's; auch ist die Durchsichtigkeit und architektonische Abrundung der Musikstücke im Eingenen aus dem letzten Grunde hin und wieder vernachlässigt. In Bezug auf Harmonik steht dieses Werk ebenfalls auf modernem, übrigens noch ganz erträglichem Fuße. Einige kräftige Männerchöre mit noch kräftigerer Orchesterbegleitung und etwa den Gesang der Comala: „Oede und leer sind deine Ufer“, vielleicht auch noch die kleine Ballade: „Tom Lohlin kam gezogen“, — etwa diese Sachen ausgenommen, ist das Uebrige verfehlt. Der Schluß des Ganzen ist völlig verzeichnet, vermuthlich in der Absicht, die große Masse des Publikums zum Beifall zu nöthigen. Denn das Stück ist gleich aus und es soll doch geklatscht werden. Es stehen am Schluß die Worte: „Strahlen des Mondes tragen empor die Seele der lieblichen Jangfrau, es wankten die Geister der Ahnen.“ Zu diesen überaus zarten Worten schreit ein voller Chor und was die Instrumente von Darm, Holz und Blech und Fell nur leisten können, Alles noch dazu, so daß man eher an Sturm und Aufruhr denkt, als an irgend was anderes, aber ganz gewiß nicht an die Strahlen des Mondes oder an die Seele der lieblichen Jangfrau. Die Damen Alvsleben und Baldamus, sowie Herr Ritterwurger und namentlich Frau Bürde-Rey, die sich trotz merklicher Indisposition dennoch an der Aufführung beteiligte, thaten das Ihrige.

Im 2. Theile des Concertes hörten wir die Motette von J.

S. Sade: „Singet dem Herrn im neuen Lied“ etc. Die Vorführung dieser kunstvollen Motette giebt ein sehr vortheilhaftes Zeugniß für die Leistungsfähigkeit des gesammten Theaterchors, eignet sich aber nicht für den Concert- oder Theater-Saal, bedarf auch größerer Vorbereitungen, um einen würdigen Eindruck zu machen. Licht und Schatten ist in der ganzen Welt, warum sollte das nicht auch mit den Sade'schen Motetten der Fall sein. Außerdem gelangte Schiller's Dithyrambe, componirt von D. J. Rieg für Männerchor und 5 Solostimmen mit Begleitung des Orchesters zur Aufführung, wobei sich Herr Rudolph durch den Wohlklang seiner Stimme rühmlich hervorthat. Die Frä. Alvsleben und Baldamus entschädigten das Publikum mit Mozart's Briefduett für die ausbleibende Arie aus „Cosi fan tutte“
Armin Fröh.

Genilleton und Vermischtes.

* Ein in jetziger Zeit kaum noch glaublicher Fall von Aberglaube hat mit seinen Folgen in diesen Tagen zu einer Untersuchung bei der Polizeibehörde Veranlassung gegeben. Im Eichholz wohnt nämlich auf einem Sahl eine Familie mit mehreren Kindern. Das jüngste, ein Säugling von etwa acht Wochen, zeigte nicht das von der Mutter gewünschte Gedeihen. Trotz guter Pflege und reichlicher Nahrung blieb es abgemagert und k. m. Die besorgte Mutter fragte ihre Nachbarinnen deshalb um Rath, aber die empfohlenen Mittel wollten alle nicht anschlagen. Verschiedene, sonst stets wirksame Sympathien zeigten sich gänzlich erfolglos. Da sprach die klügste unter den Nachbarinnen geheimnißvoll den Verdacht aus, ob dem Kinde auch wohl „von bösen Menschen etwas angethan“ sei. Nun ging der besorgten Mutter ein Licht auf. Sie hatte sich ja mit einigen Frauen der Nachbarschaft entzweit und durfte somit Alles von ihnen fürchten. Jetzt galt es aber, den „bösen Einfluß“ zu heben. Auch dazu wußte die Nachbarin Rath. Sie kannte eine Frau im großen Bäckergang, welche diese geheime Wissenschaft inne hatte. Die Beschwörerin wurde herbeigeholt und unternahm es auch, den Bann zu lösen. Aber es konnte nur in der Geisterstunde, Nachts zwischen 12 und 1 Uhr, vorgenommen werden. Man verabredete in aller Stille die Zeit, aber dennoch scheint das Geheimniß, wie es unter Frauen öfter geschehen soll, nicht allzu gewissenhaft bewahrt zu sein. Zur festgesetzten Mitternachtstunde also traf die Beschwörerin ihre Vorbereitungen. Sie kochte einen Zauberbrei, der dampfend in die Mitte des Zimmers gestellt und von welchem dem behexten Kinde etwas eingesüßt wurde. Vater und Mutter und zwei andere Kinder hatten ihre Stellung in der matt erleuchteten Wohnung so einzunehmen, daß sie den Eingang nicht sehen konnten. Die Zauberin machte nun ihren Fokus Fokus und sprach ihre Beschwörungsformeln, um die „Hexe“ in leibhaftiger Person zu citiren und den Bann zu heben. Sie hatte den Leuten versichert, daß die Hexe in der Thür der Wohnung erscheinen müsse. Alles war in gespannter Erwartung. Da rasselte es an der Klinke der Thür. Dies war das verabredete Zeichen, auf welches Mann und Frau auf die Thür losstürzen sollten, wo sich die Hexe ihnen zeigen werde. Zugleich aber polterte es draußen, Mann und Frau rissen die Thür auf und hatten nun eine ihrer Nachbarinnen vor sich, über welche sie, als die vermeintliche Hexe, herfielen und sie jämmerlich durchbläueten. Dies war aber nicht durch die Beschwörungsformeln der Zauberei, sondern durch die ihrem Geschlechte eigene Neugierde herbeigeloht worden, um das miternächtlige Treiben, das ihr unter dem Siegel der Verschwiegenheit verrathen worden war, zu belauschen.

* Folgendes hochpoetische Transparent war in einer kleinen märkischen Stadt bei der letzten Illumination zu lesen:

König Wilhelm und Auguste,
haltet fest an die bewusste
freie Constitution,
duldet keine Reaction.

* Der Wiener Turnverein wollte die deutsche Fahne als Vereinsfahne wählen, es ist ihm jedoch von der Wiener Polizeibehörde strengstens untersagt worden, da die deutschen Farben „durch Bundes-Beschluß von 1832“ verboten seien.

Heute Sonnabend den 9. November

Erstes Abonnement-Concert

im Saale des Hotel de Saxe.

1. Ouverture z. Oper Der Wasserträger v. Cherubini.
2. Sinfonie No. 3 (G-moll) von Mozart.
3. Ouvert. „Nachklänge vom Ossian“ von Gade.
4. Sinfonie No. 4 (B-dur) von Beethoven.

Abonnement-Billets à 3, 2 und 1 Thlr. für 6 Concerte sind in der Königl. Hofmusikalienhandlung von C. Mefer (Herrn Müller) zu haben. — Billets für einzelne Concerte zu 20, 15 und 10 Ngr. Abends an der Cassé.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Das frühere Mannsfeldt'sche Musikchor,
unter Leitung des Herrn Musikdirector C. Bitting.

Matinée musicale.

Sonntag den 10. November Mittags 12 Uhr
im Saale des Hotel de Saxe.

Unter gütiger Mitwirkung von Fräul. Amalie Dietrich,
zum Besten

- einer hilfsbedürftigen Wittwe nebst 5 unerzogenen Kindern.
- Quartett C-moll (Op. 18) von Beethoven.
 - Sonate A-dur für Pianoforte u. Violine v. Mozart.
 - Octett Es-dur von Mendelssohn-Bartholdy.

Billets à 15 Ngr. sind in der Königl. Hofmusikalienhandlung von C. Mefer (Herrn Müller) und à 20 Ngr. an der Cassé zu haben.

Das frühere Mannsfeldt'sche Musikchor.

Auf vielseitiges Verlangen morgen Sonntag den 10. November:

Im großen Saale zu Meisewitz
Großes National-Gesangs- Zither-, Holz- und Strohinstrument-
Concert, gegeben von der achten Tyroler Sängergesellschaft
Pizinger in noblem National-Costüm.

wobei sich der Riese aller Riesen Hr. Will. Champi, während des ganzen Concerts dem geehrten Publikum produciren wird.

Anfang präse 4 Uhr. Entrée à Person 3 Ngr.

Nach dem Concert: Karpfenschmaus.

Für selbstgebacknen Kuchen, verschiedene gute Speisen und Getränke ist gesorgt.
Es laeet ergebenst ein
H. Behrendt.

Lincke'sches Bad.

Heute Abend Concert von Herrn Musikdir. Fr. Laabe
unter Mitwirkung

der Leipziger Couplet-Sänger-Gesellschaft.

Anfang 6 Uhr. Entrée 5 Ngr. Billets à 3 Ngr. sind zu haben bei den Herren Carl Haselhorst, Herrn Limburg, Herrn Zeller und Herrn Robert Schind. H. Henne.

Auf dem Steiger bei Potschappel
Morgen und Montag Kirmeß. Nachmittags
Concert und Abends Ballmusik.

Für guten Kuchen und Kaffee als andere Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Die Regelpahn ist beizbar gemacht und zu einem kleinen Wintergarten hergerichtet.

Auch wird Sonntag wie Montag Nachmittags 3 Uhr vom Postplage ein Omnibus nach hier und 10 Uhr zurück nach Dresden fahren. Es ladet zu dieser Kirmeß ergebenst ein
Restauration zum Steiger
Kauffe.

Weißer Gesundheits-Flanell-Camisöler,

die in der Wäsche nicht einlaufen, empfiehlt als etwas Neues
Heinrich Müller. Hauptstraße Nr. 30.

Kirchen-Kalender

Sonnabend, den 9. November.

Kreuzkirche: Nachm. halb 2 Uhr zur Hochzeit:
Veni sancto spiritus von Reißiger. Nach der
Collete: Motette: „Die Gerechten werden
ewiglich leben“ zc.

Am 24. Trinitatis-Sonntage, den 10. Nov.

Hof- u. Sophienkirche: Früh halb 8 Uhr hält
am Altare Hr. Hofpred. D. Langbein Beichte
und darauf Communion; Vorm. 9 Uhr Hr.
Hofpred. D. Käuffers Mitt halb 12 Uhr Hr.
Diac. Schubert; Nachm. 2 Uhr Hr. Cand.
Bach.

Kreuzkirche: Früh 6 Uhr Hr. Diac. Mannelz
Vorm. halb 9 Uhr Hr. Superintendent D. Köpfe
Schützer; Cantate von R. Hauptmann: „Nicht
so ganz wirst meiner Du vergessen“ zc.;
Nachm. halb 3 Uhr Hr. Diac. Döhner.

Frauenkirche: Vorm. halb 9 Uhr Hr. Superin-
tendent Steinert, Communion, wobei Hr. Diac.
Döhner nach der Predigt die Beichtrede hält;
Mitt. halb 12 Uhr Hr. Diac. M. Adam.

Kirche zu Neustadt: Früh 6 Uhr Hr. Archi-
diaconatsvicar Meusel; Vorm. halb 9 Uhr
Hr. Pastor D. Ehenius; Mitt. 12 Uhr Hr.
Pfarr-Diacer Meißner.

Innenkirche: Früh halb 9 Uhr Hr. Pastor
Böttger; Nachm. 1 Uhr Hr. Diac. Pfeilschmidt.

Kirche zu Friedrichstadt: Vorm. 9 Uhr Hr.
Pastor Eisenhuck; Nachm. halb 2 Uhr Hr.
Diac. Schütze.

Stadtwaisenhauskirche, böhm. Gemeinde:
Vorm. 8 Uhr Hr. Pastor M. Kummer.

Stadtwaisenhauskirche: Vorm. halb 10 Uhr
Hr. Stadtwaisenhausprediger D. phil. Sauer.

Stadtkrankenhauskapelle: Vorm. 9 Uhr Hr.
Stadtkrankenhausprediger Lauterbach.

Christliche Westkirche: Vorm. 9 Uhr Hr.
Prediger Weber.

Diaconissen-Anstalt: Vorm. halb 10 Uhr Hr.
Prediger Fröhlich.

Reformirte Kirche: Vorm. 9 Uhr (deutsche
Predigt) Hr. Hilfsprediger Rosenhagen.

English Divine Service in the Reformed Church
Sunday 10. November divin Service at half
past 11. — Evening prayers at half past 3.

Christliche Westkirche. Deutsch-
lischer Gottesdienst Vorm. 11 Uhr Hr. Predi-
ger Jungnickel.

Texte: Vorm. Matt: 25, 31—46. Nachm. a)
Matt. 20, 20—23; b) Jes. 55, 8, 9; c)
Phil. 1, 20, 21.

Wohntamt bei der Kreuzkirche: Für die
Kausen Hr. Diac. Mannelz für die Trauungs-
gen Hr. Diac. M. Fischer.

Sophienkirche: Montag, den 11. November
früh halb 8 Uhr Herr Diac. Döhner.

Kreuzkirche: Dienstag, den 12. Novbr. Nachm.
1/2 2 Uhr Bibelklärung. An den übrigen
Wochentagen Bestunde. — Donnerstag den
14. Novbr. früh 7 Uhr (bei der Communion)
Hr. Archidiac. Böttger. — Freitag den 15.
Novbr. Abends 6 Uhr Hr. Diac. M. Fischer.

Genossenschaft = Anzeigen.

Bedorren: Ein Sohn: Hr. J. Müller in
Schönbach, Hr. Archidiac. G. Leonhardt in
Frankenberg. — Eine Tochter: Hr. F. Meiers
förster R. Peincke in Grimma. Hr. Gerichts-
ammann D. Müller in Rössen.

Verlobt: Hr. F. W. Keyser mit Fel. W.
Ckert in Leipzig.

Getraut: Hr. G. Dinger mit Fel. W. Hey
in Schönbach b. Altenburg. Hr. G. Henke mit
Fel. U. Treude in Ebersbach.

Getorden: Hr. Rsm W. Thieme in Thau-
rand. Hr. A. Leupold's Sohn Arthur in Hoch-
bernsdorf. Hr. Apold. F. G. A. Martinus in
Rudberg. Frau G. A. Goltz, geb. Eiser in
Ersing. Hr. Rsm J. Trautmann in Pöschel.
Hr. Wühnenfel. G. Knock in Eiegitz in Schl.

Sättel und Reisetoffer

empfeht in sehr großer Auswahl auch zum
Berleichen

A. Gäbel, Pirnaische Str.,
Nr. 10.

Restaurations zum „Zoologischen Garten.“
 Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß auch bei weniger günstiger Witterung täglich **à la carte**
und table d'hôte gehalten werden kann. **Familien-Diners** werden auch ferners ohne vorherige Anmeldung sofort
 arrangirt. — Die letzte Sendung schöner Forellen ist eingetroffen.
 H. Volland.

Böhmische Braunbieren in der Niederlage Lamenzer Straße.

Der außerordentliche Beifall und die große Verbreitung, die der von mir er-
 fundene und nur allein von mir destillierte

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit qui non servat,“ gefunden, hat hierorts sowohl
 als anderwärts eine Menge Nachahrer hervorgerufen, von denen Einzelne
 hauptsächlich darauf ausgehen, meine Kundenschaft zu erschöpfen und
 auszubenten. — Dadurch gleichen sich nun unter diesem beliebten Namen Fabrikate
 ein, die weiter Nichts sind, als gewöhnliche bittere Branntweine, wie man sie in allen
 Schenken zu geringen Preisen verabreicht. Wenn auch der Consument bald enttäuscht
 wird, indem er von den Wirkungen, die man von dem von mir fabricirten

Boonekamp of Maag-Bitter

voraussetzt, nicht die Spur findet, so erlaube ich mir dennoch, das Publicum auf die
 Täuschungen aufmerksam zu machen, damit dasselbe durch dergleichen Schwindeleien nicht
 benachtheiligt werde. Gleichzeitig mache ich auf meine jeder Flasche und jedem Flacon
 beigefügte Gebrauchsanweisung aufmerksam und erlaube mir, das hochgeehrte Publicum
 zu bitten, gest. ganz besonders auf meine Firma — **H. Underberg-Albrecht** —
 Acht haben zu wollen. Außerdem sind meine Flaschen mit meinem Firmageichen UA.
 im Boden und auf dem Siegel der Korken versehen und tragen die Etiquetten in pol-
 ländischer Sprache auch das Facsimile meiner Unterschrift

H. Underberg-Albrecht, am Rathhause in **Alheimberg** a. Niederrhein.
 Hoflieferant Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen, Sr. Majestät
 des Königs Maximilian II von Bayern, Sr. Königl. Hoheit des
 Prinzen Friedrich von Preußen, Sr. Hoheit des Fürsten zu Hohen-
 zollern-Sigmaringen und mehrerer anderer Höfe
 Derselbe ist nur ächt zu haben in Dresden bei den Herren: **C. A. Crahmer,**
Julius Beck, C. Fiedler, Jul. Fischer, Rob. Fischer, Th. Hoffmann,
D. Köhlig, J. B. Longo, Carl Preißler, S. Schwente, Aug. Schreiber
W. Wutte.

Brühlische Terrasse im Ausstellungssaal.
Die sächsisch-böhmische Schweiz Relief en miniature

auf einer Fläche von 64 Quadratfuß naturgetreu dargestellt von
 Eintritt 5 Ngr. Kinder 2 1/2 Ngr. **C. A. Probst** aus Schandau

Ein Hotel 1. Klasse

in einer sehr lebhaften Kreisstadt der Lausitz
 und an der Bahn, und welches nur ein
 Hotel zur Concurrenz hat, ist wegen zu-
 nehmendem Gehalts des Besitzers bei
 einer soliden Anzahlung von 4000 Thlr.
 billig preiswerth bald abzugeben. Die
 Räumlichkeiten sind sehr gut und das In-
 ventar ein schönes und mehr als hinreichen-
 des. Die Uebnahme kann sofort stattfinden.
 Gräßliche Reflectanten, d. h. nur solche,
 die selbst kaufen wollen, erfahren Näheres
 unter Nr. V. Z. poste restante franco
 Sorau N-L.

Haupt-Dépôt Astrachan-Caviar.
 Africanische Weine.
H. K. Philipp
 an der Kreuzkirche No. 2.
Weinhandlung und Weinstube
 empfiehlt sein Lager
 in- und ausländischer Weine.
 Appten, täglich frisch. Franz. u. ital. Champ.

Meine Wohnung befindet sich jetzt in ein-
 sige Straße Nr. 11, 1 Treppe.
Dr. med. Fedotoff.

Damen-Felbelhüte à 1 Thl.
Ungar- u. schottische Hüte

in Filz und Fasel,
Gutfacon
 in allen Gattungen empfiehlt
Robert Wehlig, Schloßstr. 27, 1. Et.
 Stadt Gotha gegenüber.

Instruction progressive de Fran-
 çais donnée par un maître de langue
 expert d'après une méthode prompte et
 facile — Honoraire convenable. Schrei-
 berg. No. 1b. au 3ième — chez lui de
 8 à 9 et de M à Th.

Herrenkleidungsstücke werden gut u. billig
 gewaschen gr. Schießgasse Nr. 11, 3 Et
 beim Schneidermeister.

Bierkürbisse

(aus den Gartenanlagen am Som-
 mertheater im Gr. Garten) sind zu
 haben an der Kreuzstraße Nr. 6. p. rechts.

Schlafrock-Magazin
 von **C. Werm**,
 Kampische Straße Nr. 24, 2. Stage.

Zum Airneffeste Sonntag

u. Montag
 den 10. u. 11. d. M. ladet zu Gänse- u.
 Hasenbraten, sowie zu einem guten Köpfchen
 Lager- und einfachem Bier, neubadnem
 Kuchen und Kaffee ganz ergebenst ein
F. Keller, Restaurateur in Deuben,
 früher Dobitz.

Für ein mit mehreren Nebenbranchen ver-
 bundenes lebhaftes Material-Geschäft
 wird ein dazu vorbereiteter

Lehrling

unter günstigen Bedingungen gesucht. Das
 Nähere wird Herr **C. C. König**, Pläntzer
 Straße 2 gefälligst mittheilen.

Gute Käse-Butter ist wie-
 der angekommen, das Stückchen 45 Pf.
 Wiederverkäufer können wöchentlich 3 Mal
 ganz frische, gute Butter bekommen. Saure
 Gullen, das Schock 14 Ngr., Zwiebeln,
 Mehl 6 Ngr., Schweißes Sauerkraut im
 Einzelnen und Ganzen, Windmühlensfr. 7.

Eine Partie **couleurte Taffet- und**
Atlasbänder (Taffetas et Satin uni)
 von Nr. 4—12 sind billig zu verkaufen.
 Blumenstraße Nr. 9, Seitengebäude I. Stage.

Neues Magdeburger Sauerkraut,
 Neue Rheinische Wallnüsse,
 Neue Lampertsnüsse
 empfing **Friedrich Lange**,
 Nr. 42, Pragerstraße Nr. 42.

Wegen Mangel an Platz ist ein Sopha,
 Kleiderschrank und Kommode zu verkaufen:
 im Victualien-Geschäft, Johannisgasse 22.

Mützen & Hüte

empfiehlt billigst
A. Berge, Sporerstraße Nr. 12

Der Prospect der **Blatetischen Klinik**
 ist gratis zu haben: **Dr. Frauengasse** Nr. 22
 im Gewölbe.

Königl. Hoftheater

Sonnabend den 9. November:
 Zum Vorabend von **F. v. Schiller's** Geburtstag:
Die Braut von Messina,
 oder: Die schändlichen Bräuer.
 Theaterpiel in 5 Acten von Schiller.
 Unter Mitwirkung der Herren **Maximilian**,
Detmar, **Quanitz**, **Wolther**, **W. Helm**, **Kramer**,
De's, **Fischer**, **Meißner**, **Seiß**, **Marchion**,
 der **Damen** **Wieg**, **Ulrich**.
 Anfang 6 Uhr. Ende gegen halb 10 Uhr.
 Sonntag: **Alzant**. Oper.

Zweites Theater

Sonnabend den 9. November:
 Des **Teufels** Geburtstag, oder: **Bon Berlin**
 zum **Blockberg**. Pöffe mit Gesang in 4 Ab-
 theilungen v. **D. Bernhardt**.
 Anfang 7 Uhr Ende 9 1/4 Uhr.

SA
 2000
 10 Uhr
 Cam
 Beste Preise!
 gehen
 preis à
 „G
 W. F. S.
 Weinha
 Schiffe
 Einzig,
 9 — 4

Staatspapiere u. Aktien.		Börsen u. Banknoten.		Paris no. 300	
v. 1838 30/0	98 7/8	Bronen pr. 100	9. 6 1/2 u. u. G.	200	80 1/2
v. 1844 30/0	98 1/2	Pr. 100	5 1/2	100	78 1/2
v. 1845, 52, 55	99 1/2	Agio pr. 100	113 1/2	150	71 1/2
u. 58 40/0	102 1/2	Knb. ausl. 100	109 1/2	100	71 1/2
v. 1952, 55 u. 58	102 1/2	R. russ. halbe Imper.	5.14 1/2	100	71 1/2
40/0	102 1/2	a 5 1/2 pr. 100	105 1/2	100	71 1/2
S. S. Eisenb.-Act.	103 1/2	Ducat: a 5 1/2 pr. 100	73 1/2	100	71 1/2
100/0	103 1/2	pr. 100	141 1/2	100	71 1/2
R. S. Landrentendr.	95 1/2	Def. Pr. 100	100	100	71 1/2
3 1/2 0/0	95 1/2	2. Pr. 100	110	100	71 1/2
Dergl. Kleinere	96 1/2	Brenn. pr. 100	110	100	71 1/2
R. P. Staatsb. u. K.	102 1/2	Ebt. a 5 1/2 pr. 100	57 1/2	100	71 1/2
100/0	102 1/2	109 L. G. pr. 100	150 1/2	100	71 1/2
R. S. Def. Rational	108	Hamb. pr. 300	150 1/2	100	71 1/2
anleihe 5 0/0	58 1/2	pr. 100	170	100	71 1/2
2. Pr. 100	216 1/2	2. Pr. 100	94 1/2	100	71 1/2
256. Ditt. L. L. A.	24 1/2	Dr. Feuerk.	30	100	71 1/2
Leipa Credit-W.	65 1/2	109 L. G. pr. 100	170	100	71 1/2
u. D. K. (Stamm)	43 1/2	Hamb. pr. 300	99 1/2	100	71 1/2
Dgl. Pr. (1. Ser.)	101 1/2	pr. 100	92 1/2	100	71 1/2
do. 2. Ser.	101 1/2	2. Pr. 100	99 1/2	100	71 1/2
do. 3. Ser.	101 1/2	3. Pr. 100	92 1/2	100	71 1/2

Staatspapiere u. Aktien.		Börsen u. Banknoten.		Paris no. 300	
von 1847 4 0/0	102	Pr. 100	109 1/2	100	71 1/2
von 1852 4 0/0	102	Knb. ausl. 100	109 1/2	100	71 1/2
Schlef. Eisenb. Act.	100	R. russ. halbe Imper.	5.14 1/2	100	71 1/2
100/0	100	a 5 1/2 pr. 100	105 1/2	100	71 1/2
Sachsenb. Eisenb. Act.	95 1/2	Ducat: a 5 1/2 pr. 100	73 1/2	100	71 1/2
100/0	95 1/2	pr. 100	141 1/2	100	71 1/2
Alteisenbahn Act.	103	Def. Pr. 100	100	100	71 1/2
100/0	103	2. Pr. 100	110	100	71 1/2
Leipa Credit-W.	65 1/2	Brenn. pr. 100	110	100	71 1/2
100/0	65 1/2	Ebt. a 5 1/2 pr. 100	57 1/2	100	71 1/2
u. D. K. (Stamm)	43 1/2	109 L. G. pr. 100	150 1/2	100	71 1/2
Dgl. Pr. (1. Ser.)	101 1/2	Hamb. pr. 300	150 1/2	100	71 1/2
do. 2. Ser.	101 1/2	pr. 100	170	100	71 1/2
do. 3. Ser.	101 1/2	2. Pr. 100	94 1/2	100	71 1/2

Carl Friedrich Prater, Geßstraße 18.

SALON PARISIEN auf dem Postplatze.

2000 Ansichten in 21 Riesenapparaten. Täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr. Entrée 5 Rgr. Die Bilder sind den ganzen Tag mit Gas erleuchtet.

Camisöler in Seide, Wolle, Baumwolle, Unterbeinkleider, Jagdstrümpfe, Kinderkleider, Ueberzieher, Fanchons, Shwals, Gamaschen, Kniewärmer und Leibbinden

empfehlen zu den billigsten Preisen **Heinrich Müller, Hauptstrasse No. 30.**

Totaler Ausverkauf

en gros & en detail
von sämtlichen bunten Waaren,
 als: bunte Bänder, bunte seidne Stoffe, bunte Sammete, bunte Peluche u. mehrere andere bunte Artikel.
Preise bedeutend ermäßigt.
Heinrich Schuster, Hotel de l'Europe.

Zooplastisches Cabinet

im Saal des Brühl'schen Palais auf der Terrasse.
 Ermäßigte Preise à Person 2 1/2 Rgr. Kinder unter 10 Jahren 1 Rgr.

Omnibuswagen

gehen Sonntag 1/2 2, 1/2 3, und 1/2 4 Uhr vom Palastplatz nach dem Ruffen ab. Kurspreis à Person 3 Rgr. **B. Reichsch.**

„Sachsegrün.“

Preis pro Quartal 20 Rgr. Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

W. F. Saeger empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders Neustadt 57r., in größt. Auswahl, Ungarweine, sowie von 10 Rgr. an d. Casernen-Weinhandlg. Fl. weisse, herbe u. süsse, Rum, Arrac etc. en gros & en detail. Str. 12a

Gründliche Heilung des Zahnbrenns und verunreinigte, verfallene künftige Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntage) von 9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II, alltäglich vornimmt.
A. Rostang, amerikanischer Zahnarzt,
 Rath und Leibjahn-Arzt Sr. R. G. des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Staatspapiere u. Aktien.		Börsen u. Banknoten.		Paris no. 300	
von 1847 4 0/0	102	Pr. 100	109 1/2	100	71 1/2
von 1852 4 0/0	102	Knb. ausl. 100	109 1/2	100	71 1/2
Schlef. Eisenb. Act.	100	R. russ. halbe Imper.	5.14 1/2	100	71 1/2
100/0	100	a 5 1/2 pr. 100	105 1/2	100	71 1/2
Sachsenb. Eisenb. Act.	95 1/2	Ducat: a 5 1/2 pr. 100	73 1/2	100	71 1/2
100/0	95 1/2	pr. 100	141 1/2	100	71 1/2
Alteisenbahn Act.	103	Def. Pr. 100	100	100	71 1/2
100/0	103	2. Pr. 100	110	100	71 1/2
Leipa Credit-W.	65 1/2	Brenn. pr. 100	110	100	71 1/2
100/0	65 1/2	Ebt. a 5 1/2 pr. 100	57 1/2	100	71 1/2
u. D. K. (Stamm)	43 1/2	109 L. G. pr. 100	150 1/2	100	71 1/2
Dgl. Pr. (1. Ser.)	101 1/2	Hamb. pr. 300	150 1/2	100	71 1/2
do. 2. Ser.	101 1/2	pr. 100	170	100	71 1/2
do. 3. Ser.	101 1/2	2. Pr. 100	94 1/2	100	71 1/2

Wien, 8. November.

Staatspapiere: Nationalanleihe 60,80. Nationalanleihe 50/0 56,80. Aktien: Banknoten 72,80. Aktien der Creditbank 120,20. — — — — — London 138,20. R. T. Münzducaten 4,67. Silberagio 127,65.
 Berliner Productenbörse, den 8. Novbr.
 Weizen loco 70—85 S. Roggen loco 54 1/2 S., Sept.-Oct. 54 S., März 53 1/2 S., 1892.
 — Spiritus loco 21 S., Sept.-Oct. 20 1/2 S., März 20 1/2 S., 1892.
 — Zucker loco 12 1/2 S., August 12 1/2 S., März 12 1/2 S., 1892.
 — Caffee loco 38—44 S., — — — — — loco 23—27 S., Sept.-Debr. 25 S., März 25 1/2 S., 1892.

Lilioneso

reinigt bühnen Bierger
 Zagen die Haut von überflüssigen, unangenehmem Stoffen, Molluskiden, verreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase. Preis pro 1/2 Fl. 1/2 Flasche 15 Rgr. Orientalisches Entharungsmittel, 1 Flacon 25 Rgr. zur Entfernung zu tief wachsenden Schmelthaare und des bei Damen vorkommenden Bartes. Haar-Erzugungs-Crème, 1 Dose 1 Zhr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Bartbärte in schönster Fülle. Chinesischer Haarfärbungs-Mittel, 1 Flacon 25 Rgr., 1/2 Fl. 12 1/2 Rgr. färbt sofort leicht in blond, braun und schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.

Alleinige Niederlage für Dresden in Tode's Commissions-Comptoir u. **E. C. Metzger** in Dresden, Hauptstr. 20. 12 1/2 Rgr. färbt sofort leicht in blond, braun und schwarz.

Worthellbaster Pausverkauf.

Ein **Grundstück**, das sich gut verglückt, im **Planischen Grunde** gelegen, soll in Folge **Geschäftsveränderung** zu dem billigen Preis von **800 Thlr.** verkauft werden. Nähere Auskunft darüber ertheilt:

Eduard Schmidt,
Zeichenerlehrer in **Pöschel.**

Auction.

Montag den 11. November u. folg. Tage des Vormittags von 10 Uhr an soll in hiesiger **Waisenhausstraße Nr. 15**, erste Etage, ein herrschaftliches

Amenblement von Mahagoni nebst sonstigen Effecten, als:

I. Zwei solid gearbeitete **Salonmeublements** mit **carmoisinseidenen** und **braunen** **Blüschbezügen**, ein wenig gebrauchtes **Fortepiano**, 2 große werthvolle **Wesirspiegel** aus einem **Glas** in **Prachtgoldrahmen** nebst **Marmortischchen**, 1 **Stagdre** mit **Spiegelglas**, **Schreibsecretaire**, **Armlehnstühle** mit **Blüschbezügen** und **Stickeren**, **Schreibe**, **Säulen**, **Spiele**, **Toiletten** und andere **Tische**, **Garderobe** und **Wirthschaftschränke** &c.

II. Zwei kostbare **Pariser Pendülen** mit **Glasglocken**, 2 **metallne Kronleuchter**, **seidene** **buntwollene** und **baumwollene Gardinen**, **Tische**, **Fußdecken**, sowie eine **vollständige Damengarderobe**.

III. 1 **Paar Silberplatt**, **Sirandolen** und einige andere **vergleichen Gegenstände**, **Vorzellan**, **Glas** und **Steingutgeschirre**, **Kupfer**, **Zinn**, **Messing**, **Blech** und **verschiedenes** **Wirthschaftsgeräthe** durch mich **versteigert** werden.

A. G. Dehlschlägel,

Rönial Gerichts- und Rathes Auctionator und Taxator.

Für Deuben und Umgegend

beabsichtigt Unterzeichneter

einen **Cursum** in der **Schön- & Schnellschrift**

zu verabhalten. **Geehrte Interessenten** werden höflich ersucht, vom **künftigen 11. November a. o.** an, sich in der **Restauration des Herrn Keller** zu **Deuben** anzumelden, die **Handschriften** meiner **gebildeten Schüler**, sowie die mir in **öffentlichen Blättern** gewordenen **Anerkennungen** und **Empfehlungen** zu durchsehen und das **Weitere** mit mir zu **besprechen**.

Oswald Kavlau, **Schreiblehrer** aus **Wirna.**

Einige 100 Füchse, Marder & Iltisse,

frisch geschossen und im **Fleisch**, werden im **Laufe** dieses **Winters** zu den **höchsten Preisen** gekauft in der **Naturalienhandlung** von **Friedr. Schulz,** **Schloßstraße 19.**

Bei **D. W. Gottschalk,** **Neumarkt 5** ist zu haben:

Zins-Berechnungs-Tabellen für **Capitalbeträge** von **3 Pfenn.** bis zu **1000 Thalern**, zu den **Zinssätzen** von **3, 3 1/4, 3 1/2, 3 3/4, 4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6** Prozent, auf die **Zeit** von **1 Tag** bis **aufwärts** zu **1 Jahr.** Preis **6 Ngr.**

Montag den 11. Novbr. **Tanzunterricht im Gasthof zu Seidnitz** von **7 bis 9 Uhr.** **Anders,** **Tanzlehrer.**

Alle Bestellungen auf Holz und Kohlen

im **Ganzen** wie im **Einzelnen** werden **angenommen** und **schnell besorgt** in der **Buraker Kohlenniederlage,** **Commerz Straße Nr. 25.**

Eine Doppelflinte mit einem **gezogenen Laufe**, welche **gut eingeschossen** ist und **sicher schießt**, nebst **Jagdtasche**, **Pulverhorn**, **Kugelform** und **Hagelbeutel**, auch eine **Armbrust** (halbe Rüstung) sind **preiswerth** zu **verkaufen**, **Albrechtstraße 6b** 2. Etage, **Thüre links.**

Zwei große Verkaufsgewölbe nebst **daran stoßenden hellen trockenen Räumlichkeiten** können nach **Wunsch** in einer **sehr lebhaften Lage** hiesiger **Vorstadt** für **Oktern 1862** **ingerichtet** werden. **Darauf Reflectirende** wollen sich **gesälligst Ammonstraße Nr. 16** **part. melden.**

Die Schirmfabrik von J. Teuchert, **Neustadt, Hauptstraße No. 16.** empfiehlt sich bei **Bedarf** einer **geneigten Berücksichtigung.**

Fabrik künstlicher Blumen v. R. Julius Herrmann, **Wilsdr. Str. 18 I. Et.** empfiehlt eine **reiche Auswahl** der **neuesten Dessins** zur **freundlichen Berücksichtigung.**

Liniranstalt von **Th. Menselius,** **gr. Brüdergasse 16,** empfiehlt sich zum **Eintriken** von **Contobüchern**, **Tabellen** mit **üblichen Kopfüberschriften** u. **Paginas**, **Kosten**, **Conto-Correnten** &c. zu **billigsten Preisen.**

Druck nach Eigenthum der Herausgeber; Kupf. & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

ler, eine **Frau** mit **4 Kindern** und **Abends** außer **3 Krügel Bier** noch **4 Glas kalten Brod**, in der **Stille** ein **Schnapschen**, und da **nennt** er sich noch **öffentlich** einen **soliden Mann**. **Dazu** gehört **wirklich** **Courage.**

Dem **lieb. Wesen** von **19 J** für die **gütige Beachtung** meiner **Annonce** vom **5. Novbr.** dieses **Blattes** meine **ganze Hochachtung** und **tiefgefühlten Dank**. — **Nicht** **Ver-nachlässigung** der **achtungswürdigen Person**, sondern zu **später Empfang** der **freundlichen**, **vertrauensvollen** **Briefen** machte mir das **Erscheinen** a. d. **Bl. St.** am **7. Novbr** **un-möglich!** — **Um** **entstandene Bedenken** **gehrter Damen** zu **heben**, **bemerke** ich **hierbei** **zugleich**, daß ich **buchstäbliche** **Zusticherung** der **Berschwiegenheit** für **überflüssig** halte. **Bei** einem **vernünftigen** **Manne**, **zumal** in einer **so wichtigen Angelegenheit**, **versteht** sich **von selbst**. — **Dem** **Leichtsinrigen** und **Gewissenlosen** **aber** wird der **totde Buchstabe** vom **Rißbrauch** **anvertrauter Geheimnisse** **schwerlich** **abhalten**. — **Offene** **Darlegung** der **Verhältnisse** und **Angabe** der **wirklichen** **Adresse** würde diese **Angelegenheit** den **Betreffenden** **nut** **erleichtern** und **dieselbe** **fördern**.

Trog Schleier, **Sammt** und **Belzbesatz**, **Behält** sie **doch** den **früheren** **Platz**; **Es** **bleibt** die **alte** **Masse** **Trog** **Dampfschiff** und **Terrasse.** ***r.

Die **sehr** **bekante** **Dame**, **brühet** sich **dieses** **Jahr** **wieder** im **zweiten** **Rang**, des **Hoftheaters** **während** ihre **durch** **Sie** **vertränkte** **Mutter** und **Schwester** **unter** **Thänen** **um** den **Hunger** **zu** **stillen**, ein **Stück** **trocknes** **Brod** **genießen**. **Es** **kehrte** diese **Erschelnung** **und** **so**, **das** **wir** **unser** **Dinnsags** **Abonoman** **auf-** **gegeben** **haben**. **Einer** **für** **viele**.

Ist **es** **möglich** **daß** **ein** **junger** **Mann** **aus** **einer** **bis** **jetz** **noch** **Makelloser** **Familie**, **ein** **unmokratisches** **Krauzimmer** **heiratet?**

Warum **fehlt** **auf** **der** **Seite** **des** **Kattelhofes** **an** **der** **Palmstraßenecke** **eine** **Stufe** **am** **Trottoir** **der** **neuen** **Brücke?** **Wie** **leicht** **ist** **da** **ein** **Fuß** **gebrochen!**

Und **warum** **wird** **es** **erlaubt**, **daß** **am** **selben** **Ort**, **die** **eben** **erst** **anständig** **und** **be-** **quem** **gewordene** **Passage**, **durch** **aufgestellte** **Körbe** **mit** **Victualien** **verbarricadirt** **und** **ver-** **häßlich** **wird**.

Darf **allhier** **jede** **Verkäuferin** **sich** **noch** **Belieben** **den** **Platz** **wählen**, **sei** **er** **auch** **noch** **so** **unpassend?** —

Er **hat** **gestern** **den** **Anzeiger** **auswendig** **gelernt!**

Am **sonntäglichen** **Speise-Ankalt**, **am** **11. u. 12. Sonntags**: **Sauere** **Flecke** **mit** **Kartoffeln** **und** **Gurken**

Esch. werden bis in der Uhr Peter Briga auf gute Fälsch auch dig zu fahren im - K. Bollm schäfte überla bain Ngr. Bauhö langen doch I gellefer Flucht nach 2 Lernen ein G Holzhö setner Klasten Thlr. Verthol lich ur Holz nur B fügt Schöhl abweser tung, und de an die früherer berg u helt. jen berg h wider nicht u